



Mara Andeck

Wolke 7 ist auch nur Nebel ★★(★)

one 2016 • 351 S. • 14,99 • ab 15 • 978-3-8466-0021-4

Ein solcher Titel verspricht ein humorvolles Buch über ein Thema, das leicht ins Kitschige abzurutschen droht. Ich erhoffte mir ein Buch, in dem sich die Charaktere treu bleiben und realistisch von dem Gefühl berichtet wird, in das durch Soaps und Disneyfilme magische Elemente hineininterpretiert werden. Die Medien suggerieren nur zu gern, dass ein Märchenprinz auftauchen muss, um die bescheidene Prinzessin zu erlösen. Dabei hat das Thema Liebe so viel mehr zu bieten und

es fehlen Jugendbücher, die Fakten zum Thema Liebe in einer humorvollen Packung darbieten...

Nun denn. Moya ist die Prinzessin des Buches. Klug, witzig, wunderschön und gar nicht von sich überzeugt. Sie ist perfekt. Aufgrund ihrer immensen Klugheit und Abgeklärtheit durchschaut sie die Dinge, die sie jedoch dank ihrer Großmut, Toleranz und Loyalität mit Nachsicht nicht abwertet. Die vom Liebeskummer gebeutelte und etwas naive Lena kann sich wirklich glücklich schätzen, Moya als beste Freundin zu haben, sie ist immer für sie da und engagiert sich für sie, während sie ihre Abiturprüfungen natürlich mit Bravour meistert. Arme Lena, mit einem solchen Star kann sie nun wirklich nicht mithalten. Irgendwann reicht es aber auch ihr, als Moya ihren Liebeskummer zum Anlass nimmt, ihr (mal wieder) auseinander zu setzen, dass es die Liebe gar nicht gibt, dass es sich nur um Hormone und missverstandene Gefühle handelt, die nichts mit der Wirklichkeit gemein haben. Interessanter Ansatz – ohne Frage, für manch einen Teenager mit pubertären Hormonchaos sicherlich tröstlich. Aber kaum verwunderlich, dass Lena diesen Ausführungen, die ihre Gefühle zu einem irrealen Irrtum herabwürdigen, auf diese Offenbarung kaum mit Dankbarkeit reagiert. Da hilft es auch nicht, dass Moya zu jeder ihrer Behauptungen eine wissenschaftliche Studie zur Hand hat.

Naheliegender Weise sinnt Lena auf Rache und meldet Moya selbst zu einer Studie an, die die Liebe erforschen soll. Moya ist neugierig und auch skeptisch, Lenas Rachedanke ist damit bei ihr völlig verschwendet. Der Beginn der Studie ist trocken und langweilig und trotzdem schafft Moya es sofort, Studienleiter und Crew mit ihrer Schönheit, ihrer Skepsis und Direktheit aus dem Konzept zu bringen. Besonders hart trifft es da Luke, dessen Aufgabe es ist, die Kandidaten bei ihren Interviews zu filmen. Zwischen ihm und Moya brodelt es von Anfang an gewaltig, wer mag ahnen, was da noch kommen mag – so unsympathisch wie die beiden sich sind? Aber so vorhersehbar kann ein Roman doch gar nicht sein – oder doch?



An dieser Stelle ist es nötig, kurz auf die Studie einzugehen, die Mara Andeck konzipiert hat und die außerhalb eines Romans weder rechtlichen noch wissenschaftlichen Bestand hätte. Die Studie besteht aus drei wissenschaftlichen Ansätzen, die von drei Wissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen repräsentiert werden: Dr. Klingenberg alias Mr. Body, der die Liebe aus medizinischer Sicht als hormonell gesteuertes Phänomen betrachtet, dessen primäre Funktion die Sicherheit der Erhaltung der Rasse dient. Prof. Eckhard Melchior alias Dr. Soul, verfolgt einen psychologischen Ansatz, in dem sich Menschen mit ähnlichen Eigenschaften zusammenfinden, während die Anthropologin Prof. Marie Lagarde alias Dr. Love der Überzeugung ist, dass sich anhand von Verhaltensweisen voraussagen lassen kann, ob sich zwischen zwei Menschen Gefühle entwickeln. Da Moyas Studienergebnisse und ihre ungeheure Schönheit den Rahmen der geplanten Studie sprengen, muss nachgeladen werden. Es wird eine Realitysoap konzipiert, mit ihr in der Hauptrolle. Unter dem Deckmantel der Wissenschaft soll anhand dreier Kandidaten untersucht werden, welcher wissenschaftliche Ansatz vor der Realität bestand hat. Es sei verraten, dass das Buch eine völlig unvorhergesehene Wendung nimmt und Moya sich eingestehen muss, dass es doch ein Gefühl wie Liebe gibt. (Oder sind es nicht vielleicht doch nur Hormone?)

Es ist wohl der Traum vieler weiblicher Teenager, in einem luxuriösen Ambiente von verschiedenen Männern umworben und damit zum TV-Star zu werden. Fairerweise muss gesagt werden, dass Mara Andeck auch die negativen Seiten eines solchen Traums darlegt. Durch einen harten Vertrag mit dem Sender ist Moya gezwungen während der Dreharbeiten keinen Kontakt zur Außenwelt zu haben, sie muss den Anweisungen des diktatorischen und hinterhältigen Regisseurs Folge leisten und hat keinerlei Kontrolle, was von ihren Äußerungen gesendet wird, geschweige denn, in welche Zusammenhänge ihre Äußerungen gesetzt werden. Es bleibt zu hoffen, dass einigen Lesern dadurch die Qualität von RTL 2 etc. bewusst wird.

In der Soap werden diverse Klischees bemüht, um Stimmungen heraufzubeschwören, die unglaubwürdiger kaum sein können. Und am Ende wird Moya doch von dem Märchenprinzen gerettet, und muss ihren starken Gefühlen nachgeben. Sie ist das Paradebeispiel für die Inkonsistenz der Charaktere des Romans, die sich nach Gutdünken der Autorin wandeln, ohne eine wirkliche Entwicklung zu durchlaufen. Diese Sprünge werden durch den Wechsel an Perspektiven und Textsorten manifestiert, der es das Interesse der jugendlichen Leser wohl wecken soll. Als könne man es Lesern bis zu zwanzig Jahren nicht zutrauen ein Buch zu lesen, das nicht zwischen Interviews, Drehbuchausschnitten, Telefonmitschnitten und den persönlichen Schilderungen aus Sicht der einzelnen Charaktere stetig wechselt.

Die Einblicke in Moyas Innenleben sind in lockerer Sprache verfasst, um Authentizität zu vermitteln. Diese Art der Perspektivenwechsel findet sich leider immer häufiger in Jugendbüchern, dadurch sind die Bücher leichter zu lesen und die Befindlichkeiten der Figuren können simpler wiedergegeben werden. Um es besonders leicht für den Leser zu machen, wird durch die Kapitelüberschriften angegeben, um wessen Perspektive es sich gerade handelt.

Nach der Lektüre des Romans muss an Mara Andecks Profession als Wissenschaftsjournalistin gezweifelt werden. Sie erscheint ebenso wissenschaftlich wie ihre „Liebesforscher“ mit den fiktionalen akademischen Titeln. Glamour, Liebe, Kitsch, das ist das Resümee eines recht viel versprechenden Romans von einer Autorin, von der man aufgrund ihrer Profession eigentlich mehr erwartet hätte.